

II. Die Bahama- oder Lucayischen Inseln sind englisch und erstrecken sich längs der Küste von Florida und Cuba bis gegen St. Domingo hin, in einem von Klippen und vielen Untiefen gefährlichen Meere. Man zählt über 200, von denen die meisten bloße Felsen und nur sieben bewohnt sind. Sie haben eine sehr gesunde Luft, und mäßige Fruchtbarkeit, und liefern zur Ausfuhr Salz, Holz und Schildkröten. Der Sitz des Statthalters ist Providence, mit dem Hafen Fort Nassau. Unter den übrigen ist Guanahani (Cat. Eyland) als Columbus erste Entdeckung merkwürdig.

III. Die Bermudischen oder Sommers Inseln (Taf. I.) liegen weit entfernt bey  $315^{\circ}$  Länge und  $32^{\circ}$  nördlicher Breite im atlantischen Ocean. Ihrer sollen auf 400 seyn; aber die meisten sind sehr klein und unfruchtbar, auf einigen stehen zerstreute Wohnungen. Sie sind englisch.

### C. Süd - A m e r i k a.

Süd - Amerika besteht aus folgenden neun Ländern: 1) der Landenge, 2) Terra firma, das nördlichste Land von Süd - Amerika, von der Landenge bis zur Mündung des Orinoko, 3) Guiana, östlich von Terra firma, zwischen dem Orinoko, dem Ocean, dem Aequator und der Mündung des Maranjon, 4) Amazonenland, südlich von Guiana und Terra firma, an beyden Seiten des Maranjon oder Amazonen - Flusses; 5) Brasilien, von

der östlichsten Mündung des Amazonen-Flusses südlich bis gegen die Mündung des la Plata hin und östlich bis zur äußersten Spitze von Amerika, 6) Peru, an der Westküste, südlich von Guiana, von 1° nördlicher bis 25° südlicher Breite, 7) Chile, südlich von Peru, längs der Küste von 25 bis 45° südlicher Breite, 8) Paraguay, zwischen Peru und Chile auf der West- und Brasilien auf der Ostseite, vom Amazonenlande auf beyden Seiten des la Plata-Flusses hinab bis ans Meer, 9) Patagonien oder das magellanische Land, der südlichste Theil des festen Landes von Süd-Amerika, wozu endlich 10) noch einige Inseln kommen. Diese alte Eintheilung von Süd-Amerika ist durch die neuere, welche die Herren des Landes, die europäischen Staaten, unter einander beliebt haben, veraltert und für die politische Erdbeschreibung fast unbrauchbar gemacht. Nach der letztern zerfällt Süd-Amerika in sechs Haupttheile: 1) in spanische Besizungen, 2) portugiesische, 3) holländische, 4) französische, 5) das freye Süd-Amerika, und 6) Inseln.

## I. Spanische Besizungen.

Sie nehmen die ganze westliche Hälfte von Süd-Amerika ein, und werden in sechs Statthalterschaften getheilt: 1) Guatamala, 2) Neu-Granada, 3) Venezuelas und Caraccas, 4) Peru, 5) Chile, und 6) la Plata.

1. Die Statthalterschaft Guatamala nimmt den größten und breitesten Theil der Landenge ein, die sehr gebirgig und waldig, mit Vulkanen

an

angefüllt und den Erdbeben unterworfen, an den Küsten heißfeucht und ungesund, im Innern aber sehr fruchtbar ist. Auf der Musquitoküste der weit nordwärts sich ausdehnenden Halbinsel Yucatan, die in Osten die Hondurasc- und im Westen die Campesche-Bay bildet, haben die Engländer unter spanischer Hoheit eine Niederlassung, deren Einwohner Färdeholz, das Hauptproduct dieser Halbinsel, fällen, aber weder westindische Plantagen, noch Feslungswerke anlegen dürfen.

Guatemala, (St. Jago de Guatemala) nahe am großen Weltmeere, eine große und wohlgebaute Stadt von 40000 E., mit einer Universität, wo das stärkste Verkehr zwischen dem spanischen Nord- und Süd-Amerika ist. (Seit dem Erdbeben von 1775 in Ruinen?)

2. Das Vice-Königreich Neu-Granada begreift den engsten Theil der Landenge, den eigentlichen Isthmus von Panama oder Darien, einen sehr hohen Felsenrücken, der keinen Durchschnit gestattet; den größten Theil von Terra firma, das von der Cordillera und einigen Aesten derselben, wovon viele Berge mit ewigem Schnee bedeckt sind, durchschnitten wird, meistens einen vorztrefflichen von der Natur reichbegabten Boden, aber eine sehr heiße ermattende Luft, und an der Menge von beschwerlichen Insecten und kriechenden Thieren, auch Vampyren, eine große Plage hat; und den spanischen Antheil an Guiana. Es liefert Getreide, Zucker und andere Südfrüchte, Baumwolle, Cacao, Taback, um Barinas, Apothekerwaaren und kostbare Holzarten, Gold, Silber und Edelsteine, und die Platina allein auf der ganzen Erde.

**Panama**, auf der Südseite der Landenge, und **Portobelo** auf der Nordseite, vormals die Stapel- und Handelsplätze für den atlantischen und den großen Ocean, jetzt bey erweiterter Schiffahrt geringe Städte mit Häfen in ungesunden Gegenden.

**Popayan**, südöstlich von Panama, eine ansehnliche Stadt von 20000 E.

**Santa Fe de Bogota**, nordöstlich von Popayan, die Hauptstadt von 36000 E., der Sitz des Vicerönigs, mit einer Universität.

**St. Martha**, nördlich von S. Fe, ein Handelsort und Seehafen.

**Carthagena**, südwestlich von St. Martha, vormals die mächtigste Stadt in Neu Granada, von 25000 E., mit einem stark besuchten Hafen und der vornehmsten Niederlage für diese Gegenden.

3. Die Provinz **Venezuelas** und **Caracas** macht einen Theil von Terra firma aus, und liegt an dem tiefen Meerbusen der Nordküste, ist hauptsächlich reich an Cacao, wovon sie ganze Wälder hat, und hat ihre eigene Regierung.

4. Das **Vice-Königreich Peru**, bestehet aus einigen merklich verschiedenen Landstrichen, wovon der eine längs der Küste, 7 bis 18 Meilen breit, eine brennende Ebene, die ohne Regen, Schnee, Donner und Hagel, durch den bloßen Thau sehr fruchtbar ist; die beyden andern sind die hohen Gebirgsketten der Cordillera, zwischen welchen die Thäler sehr fruchtbar und angenehm mit abwechselnder Witterung sind; auf dem höhern Gebirge regnet es beständig. Die Cordillera erhebt sich gegen den Aequator hin immer mehr, und hat viele brennende Vulcane.

cane. Die Provinz Quito, die von andern zum Vice-Königreich Neu-Grenada gerechnet wird, ist das höchste Land der Welt, und hat daher, ob es gleich vom Aequator durchschnitten wird, eine gemäsigte, reine und gesunde Luft, die schönsten Gegenden und den fruchtbarsten Boden, einen ewigen Frühling und Herbst vereint, aber auch die schrecklichsten Stürme, Ungewitter und Erdbeben, und die höchsten Berge der Erde, den Eschimborasso, Pichincha u. a. Peru ist ein natürliches Magazin von Silber, Gold, Kupfer und Zinn; es hat ferner Vigognervolle, Cacao, Fieberrinde (letztere vornehmlich in der Provinz Quito), und andere Waaren. Ein Theil von Peru ist zum Vice-Königreich la Plata geschlagen, und ein anderer ist portugiesisch. Es bestehet aus 80 Provinzen

Quito, nahe am Aequator, eine große Stadt von 60000 E., mit einer Universität, und vielen Manufacturen für das spanische Südamerika, in einem vortreflichen Thale gegen 8800 F. über dem Meere, am Fuß des Berges Pichincha, und in der Nähe des Eschimborasso. Guayaquil, Seeplatz mit Werften und Niederlagen.

Lima, südlich von Quito, die Hauptstadt von 60000 E., der Sitz des Vicekönigs, mit einer Universität. Callao, der Hafen von Lima.

Cusco, östlich von Lima, an einem Arm des Marañon, vormals die Hauptstadt von Peru und der Sitz der Incas, jetzt eine ansehnliche und wohlgebauete Stadt von 30000 E., worunter sehr viele fleißige und geschickte Indianer, Nachkommen der alten Peruaner, sind, mit einer Universität.

Arequipa, südlich von Cusco, eine große Stadt von 50000 E., mit vielen Manufacturen für den inländischen Gebrauch.

5. Das Reich Chile, (Tschille, Chilli), hat gewöhnlich mit Peru Einen Vice-König, und der östliche Theil des alten Chile ist zum Vice-Königreich la Plata geschlagen. Es hat eine sehr gemäßigte Luft, auf der Cordillera 14 Vulkane, abwechselnde Witterung, aber niemals Gewitter, und einen uns gemein ergiebigen Boden; Getreide und Lebensmittel aller Art in größtem Ueberfluß, auch sehr viel Wein und Baumöl; europäisches zahmes Vieh, das sich hier außerordentlich vermehrt und veredelt hat, und einheimische nutzbare Thiere, als den Vicogna, wovon die berühmte Wolle, und den Lama, das amerikanische Kameel; hauptsächlich aber Gold, Silber und Kupfer. An der Südgrenze des Landes liegt nahe an der Küste die große Insel Chiloe, und im Westen von St. Jago die Inseln Juan Fernandez. Es wird in 18 Provinzen getheilt.

St. Jago (de Chile), die Hauptstadt und der Sitz der Regierung von 40000 E. — Valdivia.

6. Das Vice-Königreich la Plata begreift den südlichsten Theil von Peru, nebst der Provinz Tucuman, zwischen der Cordillera und dem Flusse la Plata, einem hochgelegenen Lande mitten in Gebirgen und Steppenflüssen, den östlichen Theil von Chile und den größten Theil von Paraguay. Es ist zum Theil sehr bergig und unfruchtbar; mehrentheils aber besteht es aus weiten, vortreflich bewässerten Thälern und Ebenen, hat eine milde Witterung, gesunde Luft, und ist reich an schönen Waldungen, Fruchtbäumen und nützlichen Gewächsen, wovon der Paraguay-Thee berühmt ist, an Tabak und Baumwolle, sonderlich aber an Zuchtvieh in unzählbaren Heer-

Heerden. Der Hauptfluß la Plata, der aus dem Zusammenflusse von drey großen Flüssen entsteht, überschwemmt das Land jährlich. Im Innern des Landes giebt es viele starke Stämme von eingebornen Indianern, wovon die berittenen Abiponer am besten bekanntesten, und zum Theil von den Jesuiten, die ein merkwürdiges Reich hier gestiftet hatten, zum Christenthume gebracht worden sind.

Buenos Ayres, am Südufer der sehr weiten Mündung des la Plata, die Hauptstadt, groß und wohl gebauet, von 30000 E., mit einer Universität, einem Hasen und starker Handlung. — E. Sacramento.

Monte Video, östlich von Buenos Ayres, an der Mündung des la Plata, eine befestigte Stadt mit einem guten Hasen und wichtigem Seehandel, sonderlich mit Häuten, Talg ic.

Assumpcion, nördlich von Buenos Ayres, der Hauptort von Paraguay.

Potosi, nordwestlich von Assumpcion, in dem zu diesem Vicekönigreiche geschlagenen südlichen Theile von Peru, eine durch ihre vormals erstaunlich reichen Silbergruben berühmte Stadt von 25000 E.

## II. Portugiesisches Süd-Amerika.

Es nimmt den größten Theil der Osthälfte von Süd-Amerika ein, gränzt mit spanischen, holländischen und französischen Besitzungen, und wird im Süden, wo es in ein schmales Küstenland ausgehet, vom spanischen Paraguay und der Mündung des la Plata durch neutrales Land geschieden. Man nennt es gewöhnlich Brasilien, und unter diesem allgemeinen Namen begreift man 1) das eigentliche Brasilien; 2) das ganze Amazonenland, das

nordwestliche Stückchen zwischen dem Marañon und dessen nördlichem Nebenfluß Nupura ausgenommen; 3) ein Stück vom östlichen Paraguay östlich vom neutralen Land; 4) das östliche Peru; und 5) das südöstliche Guiana. Ein großes, in allen Theilen wohlverbundenes vortreffliches Land, das von verschiedenen starken Aesten der Cordillera nach mancherley Richtungen durchzogen wird. Flüsse: im Norden der Marañon oder Amazonenfluß, der größte Fluß der Erde, viele große Nebenflüsse desselben, und der Gran-Para oder Tocantim, der mit dem Marañon gegen die Mündung hin in Verbindung kommt; in der Mitte der große Küstenfluß St. Franciscus, im Süden der obere Parana oder la Plata und dessen Nebenflüsse. Der nördliche Theil des Landes, um den Marañon, ist eine außerordentlich große und flache, mit ungeheuern Waldungen bedeckte Ebene, und zur Zeit der periodischen Ueberschwemmungen beynähe eine offene See. Der südliche Theil des Landes hat eine hohe und gesunde Lage. Das Innere, und selbst die oberen Arme und die Quellen der großen Flüsse, sind noch sehr unbekannt, auch ist das Land im Norden nur an den Küsten, im Süden aber tiefer hinein angebauet. Am weitesten sind die Missionarien gedrungen, die zugleich die päpstliche und portugiesische Herrschaft ausbreiten. An Producten ist es eins der reichsten Länder in der Welt. Es liefert Gold, die schönsten Diamanten und andere Edelsteine (von den letzteren darf aber nur eine gewisse Quantität aufgesucht werden), Taback, Färbeholz, Zucker, eine Art Zimmt, Piment oder Nelkenpfeffer, Reis, Kaffee, Cacao, viele Apothekerwaaren, und Häute in Menge; auch Silber, Indigo und Baumwolle, die sehr geschätzt und

und deren Anbau immer stärker wird; Eisen, Kupfer, Quecksilber, Fieberrinde, Vanille, und andere südamerikanische Waaren in geringerer Quantität. An den Küsten wird ein vortheilhafter Wallfischfang getrieben, bis an die Küsten von Senegambien hin über. Einwohner werden über eine Million gerechnet, worunter noch keine 200000 Weiße, die übrigen aber Negerclaven, freye Negeru, Juden, und freye, theils christliche und sesshafte, theils heydnische und wilde Indianer sind. Das portugiesische Guiana wird in die beyden Provinzen Macapa und Rionegro, die besondern Befehlshabern unterworfen sind; Brasilien aber, als ein besonderes Vice-Königreich, in folgende neun Statthalterschaften (Capitaneas, deren Befehlshaber Generalkapitane heißen), getheilt: Para, Maranhão, Pernambuco, Bahia, Rio Janeiro, St. Paulo, und die Bergwerksprovinzen Goyazes, Matogrosso und Minasgeraes, welche die höchsten Gegenden von Brasilien begreifen.

Para, an der Mündung des Gran Para, eine große und schöne Stadt, mit einem vortreflichen Hafen und wichtigen Handel.

Pernambuck oder Olinda, südöstlich von Para, eine Seestadt von 12000 E., aus welcher allein durch die Pernambucker Flotte das bekannte Brasilienholz, nebst vielem Zucker und Häuten, ausgeführet wird.

St. Salvador, südwestlich von Olinda, an der Allerheiligen-Bay, in der Provinz Bahia, eine ansehnliche und feste Stadt von 20000 Einwohnern, mit einem sichern Hafen.

Rio Janeiro, (eigentlich St. Sebastian de Rio Janeiro), südwestlich von St. Salvador, die Hauptstadt von  
Bra

Brasilien, groß, wohlgebauet und feste, von 30000 E., mit einem vortreflichen Hafen und der vornehmsten Niederlage für Brasilien.

### III. Holländisches Süd = Amerika.

Es begreift ein Stück von Guiana, an der Küste des atlantischen Meeres, in welches hier verschiedene Flüsse fallen, von denen der Essequibo der stärkste ist; die übrigen sind Demerari, Berbice und Surinam. Die Luft ist sehr heiß, feucht und ungesund, der Boden niedrig und eben, aber fett, und durch die Ueberschwemmungen der Flüsse morastig. Längs den Flüssen sind die Plantagen der Colonisten angelegt, auf 30 Meilen tief ins Land, und sie haben ihre Namen von den Flüssen, an welchen sie liegen. Producte, die hier in Menge gehauet und ausgeführt werden, sind: Zucker, Kaffee, Cacao, Baumwolle und Taback, wozu die großen Waldungen an der Seeküste noch Zimmer- und Eichenholz geben. Die Einwohner sind meist Niederländer, Juden und Deutsche vermischt, zusammen etwas über 6000 Weiße, und 70 bis 30000 Negern. Die in großer Anzahl entlaufenen Negern in den Wäldern sind in einer freyen republikanischen Verfassung, und den Colonien äußerst gefährlich. Die eingebornen Indianer aber leben unter dem Schutze der Geseze mit großen Freyheiten nomadisch. Die wichtigste unter diesen Colonien ist Surinam.

Paramaribo, an der Mündung des Surinam, die wohlgebauete Hauptstadt mit einem Hafen.

## IV. Französisches Süd-Amerika.

Bestlich vom holländischen Guiana, und diesem an Clima, Boden und Producten völlig ähnlich; nur wo möglich noch heißer, weit weniger angebauet, sehr ungesund, und ganz voller Moräste und Waldungen. Es liefert hauptsächlich Zucker, Kaffee, Rocou und Baumwolle.

Cayenne, eine kleine feste Stadt auf einer Insel in der Mündung des Flusses Cayenne.

## V. Das freye Süd-Amerika.

Ausser den vielen ansehnlichen Bezirken, in rauhen Gebirgen und in dem Innersten von Südamerika, wo noch indianische Stämme weit genug von der Uebermacht der Europäer, frey unter ihren eigenen Cacikern, mehrentheils sehr eingeschränkten Regenten, leben, sich mit Jagd, Fischerey und Krieg beschäftigen, und die Feld- und Hausarbeit den Weibern überlassen, giebt es in Süd-Amerika noch einen ansehnlichen Strich Landes. Paragonien oder Magellans-Land, das noch gar nicht von Europäern besetzt ist. Es begreift den südlichsten Theil von Amerika, von der Mündung des la Plata bis zur magellanischen Straße. Der Boden ist nicht unfruchtbar, aber aus Mangel an Cultur mit Morästen und sumpfigen Steppenflüssen angefüllt. Hornvieh und Pferde giebt es hier in unermesslichen Heerden. Die Einwohner theilen sich in zwey Hauptabtheilungen und in mehrere Völkerschaften. Die meisten sind von ansehnlicher Länge und starken Gliedern, aber selbst die Tehuelheten, die größte dies

fer

fer Völkerschaften unter dem Namen Patagonier bekannt, macht keine Nation von Riesen aus. Alle sind berittene Nomaden.

## VI. Die Inseln.

Kein Theil der Erde hat so wenige und unbedeutende Inseln, wie Südamerika. Es sind folgende: das Feuerland, die Falklands-Inseln, und die Galapagos-Inseln.

1. Das Feuerland, (Tierra del Fuego), zwischen  $52$  und  $56^{\circ}$  Breite, wird durch die vom ersten Weltumsegler entdeckte, zuerst befahrene und benannte Meerenge, die magellanische Straße, vom festen Lande getrennt, und besteht aus einer großen Insel und mehreren kleinen. Die Nordseite, an der Meerenge, ist das ödste und fürchterlichste Land von der Welt, voll hoher Gebirge und mit Schnee angefüllter Thäler, ohne einen einzigen Grashalm. Die Ostseite ist milder, hat Gras und Bäume, und fruchtbare Thäler, doch selbst mitten im Sommer eine Kälte des Nachts bis zum Erfrieren. Hier liegt das Saatenland, das vom Feuerlande durch die Straße le Maire geschieden, und noch rauher und fürchterlicher, als dieses, ist. Auf der Südseite lebt die elendeste Gattung von Menschen. Hier ist auf der Insel l'Hermitte, die südlichste Spitze von Amerika, das Cap Horn.

2. Die Falklands-Inseln, (Malouinen), der östlichen Mündung der magellanischen Straße gegen über, unter  $51^{\circ}$  Breite, bestehen aus zwey größern Inseln mit vielen umliegenden kleinen. Sie haben

Haben Kräuter, aber keine Bäume und vierfüßige Thiere, auch keine Einwohner; dagegen eine zahllose Menge von Gänsen, Enten, Schnepfen, ungeheuer große Seelbwen, und sehr fischreiche Küsten. Das Innere besteht aus stellen, kahlen Felsen. Auf der östlichen ist der Hafen Soledad oder Berkley-Sound, den die Spanier besetzt haben, welche diese Inseln als ihr Eigenthum ansehen. Auf der westlichen Insel ist der von den Engländern mit Vorbehalt ihres Rechts verlassene Port Egmont, einer der größten und besten Häfen in der Welt. Die Inseln werden zuweilen von englischen Wallfischfängern besucht.

3. Die Gallopagos-Inseln, die westlich von Quito unter dem Aequator liegen, sind klein, felsigt und unbewohnt, und haben nichts als einen Ueberfluß an Schildkröten.